

Geneviève hinauf, treten wir zur Linken der polytechnischen Schule in die Straße Mouffetard ein, die, wie die Straße Michélieu, ihre Schwester jenseits des Flusses, alle Luxusbedürfnisse dieses Viertels in äußerst bescheidenen Buden und Läden zur Schau legt. Eng, finster, uneben, zieht sie sich auf- und absteigend bis zur Barriere von Fontainebleau hinaus, in deren Nähe die berühmte Tapetenweberei der Gobelins sich befindet. Das Arrondissement bietet ein seltsames Gemisch von Kunst und Industrie, von Wissenschaft und Ignoranz, Pracht und Elend, Leben und Tod. Das Collège de France, das Observatorium, der Pflanzengarten, die Laubstummelanstalt, die polytechnische Schule auf der einen, die Gobelins, die Weinhalle und der Bahnhof von Orleans auf der andern Seite, vertreten die Wissenschaft, den Handel und die Gewerbe. Das Militärhospital Val-de-Grâce, die Hospitäler du Midi, Cochin und der Salpêtrière repräsentiren das menschliche Elend, und während im Pantheon die Nation ihre großen Todten ehrt, die im Leben vielleicht nicht weit davon im Gefängniß St. Pélagie schmachteten, richtete sich nur vor kurzem nächtlicher Weile auf dem runden Plage vor der Barriere St. Jacques die Todesmaschine auf.

Die Straße St. Jacques und der Luxemburger Garten bezeichnen auf dieser Seite die Grenze des

#### 11. Elften Arrondissements,

das sich von der Zollmauer in einer unregelmäßigen krummen Linie um die Kirche St. Sulpice durch die Straße Dauphine über die südliche Hälfte des Pont Neuf erstreckt und so den Theil der Cité umschließt, der vom Justizpalast bis an die genannte Brücke reicht. In diesem Arrondissement liegt das sogenannte Lateinerland (Pays latin, Quartier latin), d. h. die Universität und die Wohnungen der Studierenden, die gern in der Nähe ihrer Hörsäle sich sammelndrängen und besonders die Straßen la Harpe und St. Jacques bevölkern. Dieses Schulviertel umfaßt ein Dreieck, dessen Spitze das Ende des Luxemburger Gartens ist und dessen Schenkel in den Straßen Rue de Seine, St. Germain und St. Jacques den Fluß berühren. Auch in diesem Theil des alten, winkligen, engen Paris hat man in der neuern Zeit bedeutende Verbesserungen vorgenommen. Seit 1833 arbeitet man an der Erweiterung und Verschönerung der Sorbonne, welche zwischen den Straßen la Harpe, St. Jacques und dem Hotel Cluny liegt. Die Straße des Ecoles, welche noch im Werden ist und die polytechnische Schule mit der Sorbonne verbinden soll, öffnet bald dem großen Verkehr eine sichere Bahn.

Vom Pont Neuf die Seine hinab bis über die Jenaer Brücke und